

Weiterbildungsakademie

Europäisches Pioniermodell zieht Zwischenbilanz

23. Juni 2009, 14:54

International anerkannter Abschluss sorgt für Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung - 150. Absolventin zertifiziert

2007 wurde die Weiterbildungsakademie Österreich, wba, als europäisches Pioniermodell mit dem Ziel der Professionalisierung der Erwachsenenbildung gegründet. Ohne selbst ein Anbieter von Weiterbildung zu sein, zertifiziert sie die auf vielfältige Weise erworbenen Kompetenzen von in der Erwachsenenbildung tätigen Personen und sorgt durch verbindliche Aus- und Weiterbildungsstandards für Qualitätssicherung und Transparenz. Nach zweijähriger Tätigkeit zieht die wba Zwischenbilanz und stellt ihre 150. Absolventin, Birgit Schall, Erwachsenenbildnerin in Wien, vor.

Gesicherte Qualität in der Erwachsenenbildung

Mit jährlich rund vier Millionen Teilnehmern an über 170.000 Weiterbildungsangeboten und rund 100.000 Beschäftigten stellt die Erwachsenenbildung den größten heimischen Bildungssektor dar. "Die bestmögliche Qualität der vielfältigen Angebote der Erwachsenenbildung sicherzustellen, ist ein wesentliches Ziel des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur", so Ministerialrat Ernst Koller, Leiter der Abteilung Erwachsenenbildung, II/10, im bm:ukk. Die wba sorgt durch ihr Zertifizierungsangebot für Erwachsenenbildner für einen Professionalisierungsschub.

150. Absolventin zertifiziert

"Für Erwachsenenbildner wird es immer wichtiger, ihre Kompetenzen klar ausweisen zu können, um am Arbeitsmarkt zu bestehen", so Karin Reisinger, Leiterin der wba-Geschäftsstelle. Dieses Angebot nutzen derzeit rund 550 Personen. Birgit Schall, Kursleiterin sowie Bildungs- und Kundenberaterin der VHS polycollege / polywieden, Danhausergasse, 150. Absolventin der wba hat nun einen international anerkannten Abschluss.

Fünf Schritte zum wba-Gütesiegel

Mit ihrer Anmeldung erhalten die Studierenden ein eigenes Online-Portfolio auf www.wba.or.at, in das sie all jene Kompetenznachweise eintragen, die im Curriculum der Weiterbildungsakademie verlangt werden. Fehlende Kompetenzen erwerben die Kandidaten in akkreditierten österreichischen und internationalen Weiterbildungseinrichtungen. Nach der Bestätigung des Kompetenzportfolios durch den Akkreditierungsrat können die zwei aufeinander aufbauenden Abschlüsse wba-Zertifikat und - nach einer mindestens vierjährigen Praxistätigkeit als Erwachsenenbildner - wba-Diplom erworben werden.

Kooperation aller Erwachsenenbildungseinrichtungen

Die wba ist ein Gemeinschaftsprojekt der zehn größten Erwachsenenbildungsverbände Österreichs und des Bundesinstitutes für Erwachsenenbildung, bifeb, einer Einrichtung des bm:ukk, als Träger der wba. Ein Modell für die Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und gemeinnützigen Verbänden.

Vision universitäre Anbindung

Ziel der wba ist es, in naher Zukunft eine Anbindung an die Universitäten zu erreichen sowie EU-relevante Entwicklungen im Bereich Erwachsenenbildung maßgeblich mit zu gestalten, hieß es in einer Aussendung. Ein Master of Lifelong Learning in Kooperation mit mehreren Universitäten sei in Vorbereitung. An einer Anpassung des Curriculums an die Erfordernisse des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR), der sich derzeit in Entwicklung befindet, wird laufend gearbeitet. (red, derStandard.at)

[drucken](#)[mailen](#)[Textversion](#)[Permalink](#)[Aktuelle Immobilien in Wien finden Sie in der Immobilienbörse von \[derStandard.at/Immobilien\]\(http://derStandard.at/Immobilien\)](#)[posten](#)[Posten Sie als Erste\(r\) Ihre Meinung](#)

Die Kommentare von User und Userinnen geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die derStandard.at GmbH vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

© derStandard.at
2009